

Europa gehört der Jugend



Deutsch-schwedische Kontakte zum Arbeitsmarkt: Bernd Jahn vom Maritimen Kompetenzzentrum Hamburg, die Europa-Koordinatorin in Karlshamn Tuva Holma, die Chefin der Arbeitsagentur Karlshamn Carina Hubertsson, Rainer Jordan von der Akademie für Wirtschaft und Logistik und Peter Stalbrand, verantwortlich für Ausbildung bei der Stadt Karlshamn (von links). Kappelt

STADE. Wer in die schwedische Partnerstadt Karlshamn kommt, kennt das Auswandererdenkmal, das an die Armut im 19. Jahrhundert erinnert, als viele Schweden in die USA gingen. Schweden ist heute wirtschaftlich gesund und solide. Aber die Jugendarbeitslosigkeit ist hoch;; das Problem konnte bisher nicht gelöst werden. Während einer Fachtagung im Stader Rathaus zur Schwedenwoche tauschten sich Schweden und Deutsche über die demografische Entwicklung beider Länder aus.

In der Hafenstadt Karlshamn und der Provinz Blekinge liegt die Arbeitslosigkeit bei fast elf Prozent. Davon ist etwa jeder Vierte 24 Jahre alt und jünger – sucht den Einstieg in den Arbeitsmarkt. Die schwedische Arbeitslosenquote liegt mit 8,1 Prozent etwas höher als in Deutschland. Aber in der Partnerstadt sind die Probleme drängender. Carina Hubertsson, Chefin der Arbeitsagentur Karlshamn, sucht in Stade auch nach europäischen Lösungen. Der Blick geht zu Transport und Logistik. In der Metropolregion Hamburg werden dringend Fernfahrer gesucht. Veranstalter des Fachforums im Rathaus waren die Akademie für Wirtschaft und Logistik (AWL), die sich in Stade um Logistknachwuchs kümmert, und das Maritime Kompetenzzentrum (Ma-Co), das sich beim Nachwuchs im Hafen Hamburg engagiert.

Rainer Jordan von AWL hat sich in Karlshamn umgesehen. Er könnte sich vorstellen, dass Berufskraftfahrer nach europäischem Standard in Blekinge ausgebildet und später von Speditionen im Großraum Hamburg übernommen werden.

Die Sprache ist als Hürde zu nehmen. Schweden lernen eher Englisch und Spanisch, weniger Deutsch. Unter internationalen Fernfahrern ist die Hürde wohl klein. „Mit Englisch kommt man weiter“, weiß Jordan. Allerdings: Die Praxis müsse zeigen, ob viele junge Schweden bereit sind, ins europäische Ausland zu gehen. Da unterscheidet sich Schweden nicht von anderen europäischen Ländern. Heimat ist Heimat. Andererseits braucht Schweden auch Hilfe aus europäischen Ländern: In Schweden heuern Ärzte und Krankenschwester aus Osteuropa an und Ingenieure aus Spanien und Portugal.

Mit Geldern aus dem Europäischen Sozialfonds laufen im Großraum Hamburg einige Schulungsprojekte, zum Beispiel zur Fachkraft für Lagerlogistik. Da sind die deutschen und schwedischen Systeme nicht vergleichbar. In Deutschland wird die duale Ausbildung in Schule und Beruf hochgehalten, während in Schweden der Weg in den Beruf eher über die Schule führt.

Auch in Karlshamn laufen von Europa geförderte Projekte. Bei der Tagung in Stade war auch Tuva Holma, die in Karlshamn Euro-Projekte koordiniert und sich Kontakte in Großraum Hamburg vorstellen kann. Praktika werden für ein halbes Jahr finanziell durch die schwedische Arbeitsagentur unterstützt. Kontakte knüpfte auch Peter Stalbrand, der bei der Stadtverwaltung Karlshamn für Ausbildung verantwortlich ist. Die Teilnehmer können sich gemeinsame Projekte vorstellen, die sich über die Jahre entwickeln.

Kontakt nach Schweden

Wer Kontakt zu den schwedischen Partnern sucht, dem helfen Rainer Jordan und Kerstin Cugier von der AWL-Geschäftsführung weiter: 0 41 41/ 77 62 92, [jordan\(at\)awl-akademie.de](mailto:jordan(at)awl-akademie.de)